

## **Vereinsfahrt 04. – 11. Sep.2011**

### ***Auf den Spuren der Etrusker durch die südliche Toskana und Umbrien, sowie in die Partnerstadt Castelfranco E. zur „Notte della Donna“.***

Am frühen Morgen ging unsere Reise froh gelaunt und voller Erwartungen in den Süden los.

Wir fuhren über München, Innsbruck zum Brenner, am Lido di Garda entlang, vorbei an Verona, Richtung Modena zu unserer ersten Übernachtung nach **Castelfranco E.**

Dort wurden wir im Hotel Aquila herzlich aufgenommen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen mit unseren italienischen Freunden in der Pizzeria „Rustico Medioevo“ fand der erste Reisetag seinen Abschluss.

Ausgeruht starteten wir über Florenz nach **Chianciano Terme.**

Auf dem Weg dorthin legten wir einen Besichtigungsstopp in **Cortona** ein. Sie ist eine der ältesten Städte Italiens.

Cortona ist eine schöne, gut erhaltene, von hohen Mauern umgebene Stadt des Mittelalters und der Renaissance. Es gibt viele kleine Handwerksbetriebe und einen florierenden Handel mit Antiquitäten. Der restliche Ort verteilt sich über mehrere Bergetagen inmitten von Ölbaumterrassen. Unter den Etruskern zählte das bereits im 7. JH v.Chr. besiedelte Gebiet zu den bedeutenden kulturellen und wirtschaftlichen Zentren und gehörte zum Zwölfstädtebund. In dem Museum der etruskischen Akademie befindet sich eine außergewöhnliche Sammlung von Fundstücken aus der Gegend, darunter ein Kronleuchter und die berühmte *Tabula Cortonensis*. Ab 89 v.Chr. hatte Cortona römisches Bürgerrecht, jedoch ohne große Bedeutung. Es wurde 450 n.Chr. von den Goten zerstört. Später gehörte Cortona zu Arezzo, wird 1411 an Florenz verkauft und schließlich 1538 dem Herzogtum Toscana eingegliedert.

Eine der geschichtsträchtigsten Kirchen ist die Chiesa di San Francesco – errichtet 1247 auf Wunsch des Klosterbruders Elia Coppi, dem Nachfolger des Heiligen Franz von Assisi in Cortona. Die Schutzpatronin der Stadt ist Margherita von Laviano (1247-1297). Ihre Urne befindet sich in der Chiesa di San Margherita.

Nach so viel Geschichte hatten wir uns etwas Entspannung am **Lago di Trasimeno ( Umbrien)** verdient, bevor wir in unser Hotel nach Chianciano Terme weiterfahren.

Am dritten Tag änderte sich unser Programmablauf und wir fahren nach **Pienza – die Stadt Pius II.**, ein Traum der Renaissance in Stein.

Der Hügel, auf dem heute Pienza liegt, wäre ein wenig beachtetes Dorf mit dem Namen Corsignano, wenn es nicht der Fam. Piccolomini gehört hätte, der am 19. 08.1458 die Ehre zuteilwurde, dass einer ihrer Söhne, *Enea Silvio Piccolomini*, zum Papst gewählt wurde. Der Papst, der sich Pius II. nannte, entschied sich eine Stadt um seine Residenz zu bauen. So schickte er 1459 den Baumeister *Bernardo Rossellino*, einen Schüler Albertis,, in das Dörfchen Corsignano, um hier den **Papstpalast** inklusive **Kathedrale** und Gebäude für die Kardinäle und Dienerschaft zu errichten. Insgesamt ließ der Papst mehr als 30 größere Gebäude erbauen, allesamt wurden aus der Kasse des Kirchenstaates finanziert. Um dieser „Idealstadt“ seinen Stempel aufzudrücken, griff Pius II. in die Kartographie ein, strich den Namen Corsignano und benannte die Stadt nach sich selbst: Pienza – die Stadt des Pius. Bekannt sind auch die Spezialitäten der Region die man hier in den kleinen Lebensmittelläden erhält. Vor allem der Pecorino (trockener Schafskäse) in versch. Sorten z.B.: mit Chili, mit Trüffel oder Natur und die Wildschweinsalami sind von erster Güte. Außerdem kann man Grappa in ausgefallenen Geschenkflaschen erstehen.

Nach dem wir uns mit leckeren Spezialitäten eingedeckt bzw. einen Imbiss zu uns genommen haben, fahren wir weiter nach **Montepulciano.**

Eine Stadt für Weinliebhaber und ein Platz zum Träumen mit Aussicht auf die sanfte Hügellandschaft. Wer durch das romantische Städtchen auf dem 605m hohen Hügel zwischen dem Valdichiana und dem Val d’Orcia ist von der harmonischen Architektur beeindruckt, die von Frieden und Wohlstand zeugt. Dabei war kaum eine andere Stadt ein solcher Zankapfel der Geschichte wie Montepulciano.

Schon von den Etruskern besiedelt, wird der Ort als *Castrum Politikum* 715 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Deshalb nennen sich die Einwohner noch heute „Polizianer“. Ab 1154 wurde die kleine Stadt von Florenz, Siena und Arezzo hart umkämpft. 1232 machten die Sienesen die Stadt dem Erdboden gleich. Erst im 16. JH, nachdem sich Florenz endgültig die Herrschaft gesichert hatte, kehrte Ruhe ein.

Heute ist Montepulciano nicht nur eine der am besten erhaltenen Spätrenaissancestadt der Toscana, sondern auch florierendes landwirtschaftliches Zentrum, berühmt für den Wein „**Nobile di Montepulciano**“. Das war das Stichwort, wir machten uns auf den Weg zur *Cantina CROCIANI*. In dem Weinkeller mit herrlichen Gewölbe und großen alten Holzfässern, kosteten wir die edlen Tropfen. Nach dem sich einige mit diesen edlen Weinen eingedeckt haben machten wir uns auf den Rückweg in unser Hotel *Cristallo* nach Chianciano Terme. So endete dieser Tag nicht nur mit Geschichte.

Der vierte Tag hatte es in sich. Kaum 3km von Chianciano Terme entfernt, streikte unser Bus. Unser Programm wurde kurzfristig umgestellt. Während unser Michael auf den Servicewagen wartete, fuhren wir gutgelaunt mit dem Linienbus nach **Chiusi** einer uralten Etruskerstadt ( was sonst?) im Süden der Toskana. Sie war unter dem Namen *Chamars* eine Metropole des etruskischen Städtebundes. Wir besichtigten u.a. im Kapitelsaal des Dom-Museums die sehr gut erhaltenen 22 mit Miniaturen versehenen Chorbücher aus dem 15. JH. Danach gingen wir in den Untergrund. Unter dem Glockenturm liegt eine Zisterne aus dem 1. Jh.v.Chr. An diesem Wasserbecken beginnt einer der unterirdischen etruskischen Tuffstein-Gänge, die Chiusi durchhöhlen. Sie wurden in mühevoller Arbeit von einigen Bürgern wieder frei gelegt. Anschließend bestiegen wir den Glockenturm, von dem man eine wundervolle Aussicht hat. Nach dieser Anstrengung hatten wir uns eine Pause verdient. Wir frönten dem *Dolce Vita* nachdem wir neben dem Dom unter Bäumen ein lauschiges Plätzchen gefunden haben. Für das leibliche Wohl sorgte ein Kiosk. Einige zogen einen Restaurantbesuch vor.

Nach der Pause stand eigentlich der Besuch des *Museo Archeologico* mit den etruskischen Gräbern an.

Das Museum hat immer geöffnet – aber ausgerechnet an diesem Tag( wie sollte es anders sein) war es ab 13:30 Uhr geschlossen.

Aber zwischenzeitlich hat uns Michael angerufen, er ist auf den Weg nach **Perugia ( Umbrien)** in die Werkstatt und nimmt uns mit. Das war eine gute Idee! So kamen wir in den Genuss diese interessante, lebendige Stadt zu besichtigen. Am Parkplatz die erste Überraschung: mit der Minimetro ging es hoch in die Altstadt.

Schon auf den ersten Blick offenbart diese Stadt ihr unverwechselbar aristokratisches Gepräge. Perugia, das zu den bekanntesten Kunstzentren Italiens und zu den schönsten Städten Umbriens zählt, liegt am Gipfel eines felsigen Hügels. Perugia war höchstwahrscheinlich zu Beginn eine Ansiedlung der Umbrer, aber sehr bald behauptete es sich als eine der mächtigsten und bedeutendsten Städte der Etrusker. Das belegen weitgehend die bedeutsamen Zeugnisse, die von dieser Zivilisation in der Umgebung der Stadt und in Perugia selber vorhanden sind. Diese Prestige-Position, die sie errungen hatte, machte es der Stadt lange möglich, von Rom unabhängig zu bleiben. Vom 11. Jh. an erklärte es sich zu einem freien Stadtstaat. Seit jener Zeit entwickelte Perugia das Stadtbild, das sie heute noch kennzeichnet; aber vor allem begann sie, sich mit prächtigen Gebäuden, mit Gemälden und Skulpturen zu schmücken. Neben dem Palazzo del Governo kann man über eine moderne Rolltreppe (wenn sie funktioniert) zur Festung *Rocca Paolina* gelangen. Wir erreichten die heute unterirdisch gelegene *Via Bagliona*. Vor uns eine Reihe stattlicher Bürgerhäuser und kleiner Gässchen in jenem mittelalterlichen Viertel, das auf Wunsch von *Papst Paul III. Farnese* der Festung einverleibt worden war. Wir waren erstaunt und tief beeindruckt über diesen Einblick in die Vergangenheit Perugias. Historischer und künstlerischer Mittelpunkt ist die *Piazza IV Novembre*, eine der großartigsten Plätze Italiens wegen der Schönheit seiner Monumente, von den der *Palazzo dei Priori*, die *Fontana Maggiore*, sowie der mächtige *Dom San Lorenzo* am bekanntesten sind. Die Präsenz einer der ältesten Universitäten Italiens und die *Universita' per gli Stranieri* darf nicht unerwähnt bleiben.

Auch hier in der Stadt bläst ein ständiger Wind. Nachdem wir durch viele der typischen Gässchen auf und ab gegangen sind und die *Via dell`Acquedotte* besichtigt haben, fahren wir wieder mit der Minimetro zum Parkplatz, wo unser Bus uns wieder aufnahm.

Wir möchten die Besichtigung dieser beiden Städte nicht missen, es war wirklich ein **bella giornata**.

Am nächsten Tag ging es gemäß Programm nach dem Frühstück durch das schöne Tibertal nach **Orvieto**.

Die gesamte Altstadt liegt auf einem Felsenplateau aus Tuffstein. Dieser Stadtfelsen ist von einem Labyrinth von Keller, Gängen und riesigen Zisternen durchzogen, von dem ein kleiner Teil für Besichtigungen erschlossen ist. Orvieto war zeitweise Residenz der Päpste im Mittelalter.

Man erreicht die Stadt über eine Standseilbahn. Direkt neben der Bergstation befindet sich der Zugang zum *Pozzo San Patrizio*, ein 62m tiefer Brunnen. Er enthält 2 Wendeltreppen mit je 248 Stufen, von den eine aufwärts, die andere abwärts führt, so dass sich die Esel, welche das Wasser schleppten, mit ihren Gefäßen nicht begegneten. Weiter ging es durch die Fußgängerzone zum *Torre del Moro*, dahinter der *Palazzo del Popolo*, auf dem Rathausplatz findet auch der Wochenmarkt statt.

Der *Dom Santa Maria* das wichtigste Gebäude der Stadt, schon von weitem zu erkennen. Die südliche Außenwand zeigt die typische waagrechte Schwarz-Weiß-Schichtung, ähnlich wie in Siena. Dekoriert ist die gesamte Außenfassade mit Flachreliefs und Mosaiken, im Sockelbereich geschützt hinter Glas. Im Inneren die Cappella Nuova mit dem Freskenzyklus von Luca Signorelli mit dem Thema „Geschichte des Antichristen – Das Ende der Welt“. Jede Figur ist deutlich hervorgehoben, besonders achtete er auf die Anatomie des Menschen und seine Bewegungsmöglichkeit.

Anschließend besuchten wir eine Ölmühle in Chianciano Terme. Hier mussten wir uns leider von unserer lieben und kompetenten ital. Reiseleiterin Pamela verabschieden. Sie hat uns die Geschichte und Kultur sehr anschaulich vermittelt.

Am Freitag machten wir uns auf den Weg nach Castelfranco E. Mit Zwischenstopp in **Arezzo** eine Stadt mit ca. 100.000 Einwohnern. Sie ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und die viertgrößte Stadt der Toskana. Von der Etruskerstadt, die auf dem Hügel des heutigen Arezzos lag, ist nichts erhalten geblieben, die letzten Reste wurden im Mittelalter abgerissen um einer *modernen* mittelalterlichen Stadtanlage Platz zu machen. Zu Beginn des 13. Jh. wurde durch ausgewanderte Studenten aus Bologna eine Universität gegründet, Schwerpunkt waren Jurisprudenz und die Medizin. Heute befindet sich in Arezzo die Philosophische Fakultät Siena.

Das Kunsthandwerk machte die Stadt reich, vor allem die *Aretiner Vasen* und die Schmuckherstellung. Pro Monat werden hier mehr als 10 Tonnen Gold verarbeitet. Berühmt sind auch die Antiquitätenmärkte. In Arezzo wurde auch Roberto Benignis Film „*La vita e´bella – das Leben ist schön*“ auf der Piazza Grande und dem Corso Italia gedreht. Die Piazza Grande ist das Herz der Stadt, auf der zweimal im Jahr das Reiterspiel „*Giostra del Saracino*“ stattfindet. Eine interessante Stilgeschichte präsentieren der *Palazzo della Fraternita`die Laici* (Gotik und Renaissance), sein barocker Nachbar und die romanische *Pieve di Santa Maria*.

In der Basilika von San Francesco konnten wir die *Legende des wahren Kreuzes* bewundern.

Endlich in **Castelfranco E.** angekommen stürmten wir das Einkaufszentrum „Magnolia“. Was kann man hier alles kaufen? Unsere Einkaufsstützen waren jedenfalls gut gefüllt.

Nachdem wir unsere Hotelzimmer bezogen hatten, machten wir uns auf den Weg um an der **Notte della Donna** mit teilzunehmen. In vielen Geschäften erhielten die Damen Rabatte auf ihre Einkäufe. Aber auch sonst wurde viel geboten und es war für jeden etwas dabei.

Von 2:00 – 4:00 Uhr gab es die *Tortellino di notte*, fünf unserer Vereinsdamen waren natürlich mit dabei und genossen das nächtliche Mahl. Die Nacht war deshalb sehr kurz, was sich am anderen Morgen bemerkbar machte.

Am Samstag statteten wir dem Istituto Lazzaro Spallanzani einen Besuch ab und deckten uns dort mit Parmigiano – Reggiano und anderen Spezialitäten der Schule ein. Danach setzten wir unser Kulturprogramm fort und fuhren in die Poebene nach **Carpi**.

In Carpi bestand bereits in der prähistorischen Villanova-Kultur eine Siedlung. Im Hochmittelalter wurde der Ort als *Castrum Carpi* befestigt. Die Stadt unterstand zunächst der Markgrafschaft Tuszien und dann der Herrschaft der Stadt Modena, die seit 1288 von der Familie Este regiert wurde. Unter der Herzogsfamilie Pio a 1327 – 1525 erlebte Carpi eine Blütezeit. Ihr Palazzo( an der Ostseite) entstand ab dem 14. JH an der weiten *Piazza die Martiri*. Ein imposanter Renaissancebau mit Vogelhaus, Passerino-Turm, einem Uhrturm, Ehrenhof .... Mit einer Größe von 276 x 60 m ist es einer der größten Renaissance-Plätze Italiens. An der Schmalseite im Norden befindet sich die *Kathedrale dell`Assunta* mit sehr schönen Gipsintarsien. Im Süden wird die Piazza begrenzt von den *Portici del Grano*, dem Säulengang des Getreidemarkts, wo sich früher das Getreidezollamt befand.

Zurück im Hotel ruhten wir uns noch etwas aus bevor wir uns am Abend die Prozession von *San Nicola* durch die Stadt ansahen. Anschließend besuchten wir die Ausstellung

### **30 Jahre Festa la San Nicola Sagra del Tortellino**

Bei Lambrusco, Tortellini und vieles mehr ließen wir die hochinteressante Woche nochmals an uns vorüberziehen.

Leider ging die Zeit auch dieses Mal wieder viel zu schnell vorbei und es hieß Abschiednehmen von unseren italienischen Freunden und Castelfranco E. Wir bedanken uns nochmals beim Comitato „Festa di San Nicola“ für die Bewirtung.

Die Heimfahrt am Sonntag verlief ziemlich ruhig. Hatte man doch etwas Schlaf nachzuholen.

Sigrid Freiburger

